

## Strobl, Dorf

Archivalien: Konsistorialarchiv. — Landesregierungsarchiv (Reg. IX 7).

Literatur: HÜBNER, Flachland 279. — PILLWEIN, Salzachkreis 221. — DÜRLINGER, Handbuch 405. — v. FRISCH, Kulturgeschichtliche Bilder vom Abersee (Wien, Hölder 1910), S. 37, 44.

*Nach v. FRISCH, a. a. O. 37, hat der Ort seinen Namen nach der Familie Strobl, die jahrhundertlang die dortige Wirtschaft „am Schober“, wie der Ort eigentlich hieß, innehatte und deren Händen auch die domkapitlische Urbarsverwaltung Abersee anvertraut war; es war eine der reichsten und angesehensten Familien der Gegend. Die Homannschen und Seutter-schen Karten aus den ersten Jahrzehnten des XVIII. Jhs. nennen den „Schober am Strobl“.*



Fig. 21 Strobl, Pfarrkirche von Südosten (S. 24)

### Pfarrkirche zum hl. Siegmund.

Pfarrkirche.

Erzbischof Siegmund Graf Schrattenbach errichtete mit Stiftungsurkunde vom 29. Oktober 1760 für *die unter dem Pfliegericht Hüttenstein liegend und ehevor der Selsorg des allzuweit entlegenen Vicariat St. Gilgen unterworfenen Untertanen in Abersee an dem sogenannten Strobl* ein eigenes Vikariat. Schon zwei Jahre vorher war der Bau einer Kirche begonnen worden, den zum größten Teile der Erzbischof selbst bestritt. Baumeister war Kassian Singer aus Kitzbüchl. Er erhielt 9627 fl. 9 kr. 2  $\frac{1}{2}$  und starb noch vor der Vollendung des Baues am 18. Jänner 1759. Singers Witwe heiratete Andrä Huber, der das Werk zu Ende führte. Über die Beschaffung der Einrichtung sind wir gut unterrichtet.

1759:

*Dem Maler Benedict (Werkstätter) à conto des Altarblatts 100 fl.*

*Dem Benedict Mahler den übrigen Rest 50 fl.*

*Dem Gloggengießer für die 3 neuen Gloggen 280 fl.*

*Dem Bildhauer Hermele (Hörmler) (in Teilzahlungen) 242 fl.*

*Dem Goldschmid vor die 3 sacrae pyxides 10 fl. 37 kr.*

*Dem Münchener Poten für Überbringung der Monstranzen und eines Kelches 3 fl. 20 kr.*

*Für erkaufte Leuchter, Püschkrüg und Rauchfass 100 fl.*

Dem Hofgürtler für Opferkandln 9 fl.

Dem Goldschmied in Augsburg wegen der getriebnen Monstranzen sambt einem Kelch und 2 Futerale 91 fl., die 1200 fl. für die Monstranzen haben I. hf. Gnaden bezahlt.

Dem Maler Benedict 48 fl.

Demselben für den gemahlten Engl. Gruß 8 fl.

Lorenz Hörmbler, bürgerlicher Bildhauer in Salzburg, legte am 21. Juli 1760 seine Rechnung:

Was ich in die hf. Kärchen S. Sicutmundi in Aberseh von Pilthearbeith wie folgt: erstlich von Pilthauerarbeith eine Ramb von 16' hoch 9' und 9 Zoll praidt, mehr zu einem Thäbänägel von 4' lang und 7' hoch zbai große Engel, zbai Kindtel, für große Thragstein und andere Zier darzu gemacht, mer ain schenes Andibendium mit Pilthauerarbeith gezierth 10' 4 Zoll lang, mer zbai Seidenaltär von ainen vor 15' hoch 6' 7 Zoll praidt zbai Andibendium 6' 8 Zol in der Lenge belaufen sich meine Unkosten in Zimbermansthalon 62 fl 38 xr, ohne dem Meisterrecht, dan Meisterrecht macht auch 5 fl 55 xr, vor Holz lindes frisches Holz Rafel, dige und dine Laden vor alles 36 fl, mer 16 Pfund Leimb, das Pfund 16 xr, macht auch 4 fl 16 xr. Summa 100 fl 49 xr.

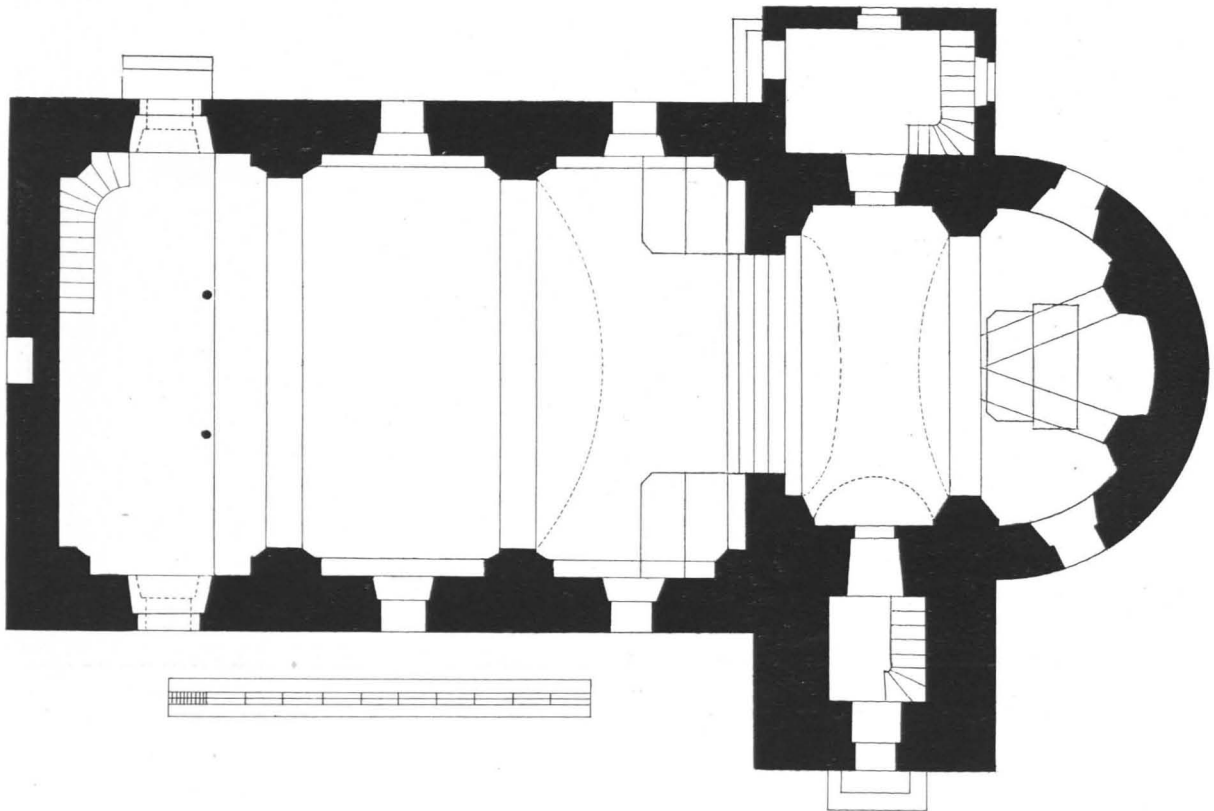


Fig. 22 Strobl, Pfarrkirche, Grundriß 1:200 (S. 25)

und am 25. August 1761 neuerlich eine:

Mer ein Leichter-Stälen zu 12' lang zu dem Hochaltar sauber gemacht, wieder ein Postomend zu Ziborium, mer ain miesambes Postament zu der Monstranzen, ein Crucifix sambt der Muttergottes, den hl. Johannes, wieder zbai Leichter-Stälen zu den Seidenaltär, iede zu 6' 7 Zol in der Lenge, so ist vor all meine obgedachte Arbeith vor mich Summa 400 fl 40 xr.

Die Fassung des Altares war dem Neumarkter Maler Johann Georg Mösle für 350 fl. übertragen. Bildhauer Eberl und Maler Mösle lieferten auch zwei Statuen, St. Josef und Christof, um 65 fl. 30 kr. Der Franciscus-Salesius-Altar kam vom Bildhauer aus auf 50, vom Maler aus auf 65 fl. zu stehen. Josef Lechner, Hofzinngießer in Salzburg, lieferte 4 Leuchter und 2 Büschkrüge um 22 fl. 30 kr., Hörmbler 6 geschnitzte Leuchter, Kruzifix und Büschkrüge um 20 fl. Die zwei Weihbrunnsteine machte Johann Högler, Steinmetzmeister in Salzburg, um 6 fl., die Uhr Jakob Bentele um 171 fl., die Orgel kam auf 300 fl. zu stehen. Die Einweihung nahm am 3. Mai 1761 der Erzbischof selbst vor.

Gleichzeitig wurde das Vikarhaus erbaut, das 1786 gegen den See zu *vermantlet* wurde. 1791 wurde in gleicher Weise auch der Turm verschalt.

Der Friedhof wurde am 24. April 1768 eingeweiht.

Ein Gesuch des Michael Kloiber und anderer Bauern im Jahre 1803, auf eigene Kosten auf der Südseite der Kirche eine Totenkapelle erbauen zu dürfen, für die Georg Reindl, Zimmerpolier zu Strobl, den Riß gezeichnet hatte, wurde mit Dekret des kurfürstlichen Hofrates vom 3. Oktober 1803 abgewiesen. 1857 wurde das Vikariat zur Pfarre erhoben.



Fig. 23 Strobl, Pfarrkirche, Inneres (S. 26)

Charakteristik: Im Äußern einfache, im Innern aber schön gegliederte, einschiffige, einheitliche Rokokokirche von 1758—1760, mit böhmischen Gewölben, mit einspringendem, halbrund geschlossenem Chore und Südturm mit Zwiebdach (Fig. 21—23). Einheitliche gleichzeitige Ausstattung.

Lage: Eben, mitten im Orte gelegen, vom Friedhofe umgeben.

#### Äußeres (Fig. 21):

Weiß gefärbelter, rauh verputzter Bruchstein- und Ziegelbau, mit glatten Einfassungen. Umlaufender, glatter, hoher Sockel. Alle Fenster haben abgeschrägte Laibungen.

Langhaus: W. Giebelfront, ganz mit Schindeln belegt, oben abgeschnitten. Unten im Sockel rechteckige Nische. — S. Links flachbogige Tür mit hölzernem Vorbau; darüber großes flachbogiges Fenster und darüber querovales Fenster. Rechts ebenso zwei große flachbogige Fenster mit querovalen Fenstern darüber. Stukkiertes Hohlkehlgesims. — N. Entsprechend gliedert wie im S.

Chor: Rechteckig, in vollem Halbrund geschlossen, gleich hoch. Im S. ist der Turm, im N. die Sakristei angebaut. Im N. und S. je ein flachbogiges und darüber ein querovales Fenster wie im Langhause, in der Mitte ebensolche Nischen. — Über Langhaus und Chor gemeinsames, nach O. abgewalmtes Schindelsatteldach.

Charakteristik.

Fig. 21—23.

Lage.

Äußeres.  
Fig. 21.

Langhaus.

Chor.

- Turm.** Turm: Im S. des Chores. Quadratisch. Westseite ganz mit Schindeln verkleidet. Hohes, ungegliedertes Untergeschoß. Im S. unten modern ausgebrochene, spitzbogige Tür, darüber übereinander zwei kleine Fenster. Im O. oben ein kleines Fenster und darüber eine Luke. — Über vorspringendem, mit Schindeln abgedecktem Hohlkehlgewölbe Glockengeschoß mit vier rundbogigen Schallfenstern; stukkirtes Hohlkehlgewölbe, in der Mitte jeder Seite über dem runden Zifferblatte aufgebogen. Rotgestrichenes Schindelzweibeldach mit den aufgemalten Jahreszahlen *1854 Renov. 1891*. Vergoldete Kugel und Kreuz.
- Sakristei.** Sakristei: Im N. des Chores. Rechteckig, einstöckig. Im O. und N. je zwei Fenster übereinander, im S. auf zwei Stufen Tür mit Holzverschlag, darüber rechteckige Blendnische. Nach N. abgewalmtes Schindelsatteldach.
- Umfriedungsmauer.** Umfriedungsmauer: Bruchstein, weiß verputzt, mit Schindeln abgedeckt. Im N. neben dem einstöckigen Pfarrhause einfaches Tor, zwei nach oben sich erweiternde Pfeiler mit Schindelbedachung und Steinkugeln.

**Inneres.** Inneres (Fig. 23):

Fig. 23.

Geräumig, hell; modern ausgemalt.

- Langhaus.** Langhaus: Schön gegliederter Raum. Drei rechteckige Platzgewölbe, eingespannt in rundbogige Gurten, die auf vier mächtigen, stark vorspringenden, halb-achteckigen Wandpfeilern aufruhcn; diese haben einen hohen, mit profiliertem Gesimse abgeschlossenen Sockel und reich profiliertes, verkröpftes Kapitalgesimse mit Fries; der Mittelseite ist ein Flachpilaster mit stukkirtem, ionischem Kapitäl vorgelegt. In den Ecken entsprechende Eckpfeiler; von den östlichen Eckpfeilern greift das vorspringende Abschlußgesimse über auf die Laibung des Triumphbogens und die Choreckpfeiler. — Die Türen stehen in flachbogigen Nischen, die Fenster haben abgeschrägte Laibungen. Unter den beiden Mittelfenstern je eine breite flachbogige Nische für die Beichtstühle.

Im W. in der ganzen Breite des Schiffes übereinander zwei Emporen (Holz mit Stucküberzug) mit flachen Böden und geraden Brüstungen, von je zwei runden Holzsäulen gestützt. Der Boden der unteren ist von einer Holzstiege durchbrochen. — Im O. breiter Triumphbogen, dessen Rundbogen auf den von den Eckpfeilern übergreifenden vorspringenden Abschlußgesimsen aufsitzt; an der Laibung jederseits ein Flachpilaster mit ionischem Kapitäl, wie an den Langhauspfeilern. Ober der Mitte des Bogens in Stukko das polychromierte Wappen des Erzbischofs Sigismund Grafen von Schrattenbach, umgeben von Rocailen, darunter die Jahreszahl 1760.

- Chor.** Chor: Schmäler und etwas niedriger als das Langhaus, Boden um drei rote Marmorstufen erhöht. Gewölbe: Ein oblonges, in vier rundbogige Gurten eingespanntes Platzgewölbe wie im Langhause und ein halbrundes Abschlußgewölbe mit drei rundbogigen Stichkappen zwischen zwei Radialgurten. Die Gurten ruhen auf vier Wandpfeilern und zwei Eckpfeilern von gleicher Bildung wie im Langhause auf. Am Gewölbe und um die Fenster hübsche Rokokostukkaturen, zierliche Rocaillekartuschen. In der Mitte des Gewölbes stukkirtes Auge Gottes. Im N. und S. je eine rechteckige Tür, darüber Tür mit flachbogigem Oratorienbalkon (Holz mit Stucküberzug). Die Fenster im Chorschlusse haben abgeschrägte Laibungen. Schöne Chorbalustrade, sechs Postamente und die Gesimse aus weiß geadertem, rotem Marmor, die Baluster aus rötlichgelbem Marmor; schmiedeeiserne Gittertür. Um 1760.

- Turm.** Turm: Eingebaut hölzerner Stiegenaufgang zur Empore und Glockenstube. Unten im N. flachbogige Tür in tiefer flachbogiger Nische, im S. spitzbogige Tür in spitzbogiger Nische (modern).

- Sakristei.** Sakristei: Flachgedeckt. Im O. und N. je ein Fenster, im S. und W. je eine Tür in flachbogiger Nische. Im O. hölzerner Stiegenaufgang zum Oberstock (Empore); dieser ist ebenfalls flachgedeckt und hat im O. und N. je ein Fenster, im S. eine flachbogige Tür in flachbogiger Nische.



Fig. 24 Strobl, Pfarrkirche, Statue des hl. Christophorus von S. Eberl, 1760 (S. 27)



Fig. 25 Strobl, Pfarrkirche, Evangelistenbüsten (S. 28)

der Mitte das apokalyptische Buch mit dem Lamme, gestützt von zwei Cherubsbüsten, dahinter vergoldeter Strahlenkranz mit versilberten Wolken; an den Seiten zwei anbetende kniende Engel.

Statuen: Neben dem Tabernakelaufbau auf hohen Postamenten die fast lebensgroßen guten Statuen des hl. Christoph mit dem Jesuskinde (Fig. 24) und des hl. Josef mit dem Jesuskinde, Holz, neu polychromiert. Gute Arbeiten des Neumarkter Bildhauers Sebastian Eberl, um 1760.

Gemälde: An der Wand ober dem Tabernakelaufbau ist das große Altarblatt (Öl auf Leinwand) angebracht: Der hl. König Sigismund am Grabe des hl. Mauritius. Links kniet der König und küßt ein Kruzifix; zwei Pagen halten seinen Purpurmantel. Rechts in einem verglasten Schreine das Skelett des hl. Mauritius auf einem Sarkophag mit der Inschrift: *Sepulchrum S. Mauritii M.* Oben auf Wolken die hl. Dreifaltigkeit und Putti. Mittelgutes Bild, von Benedikt Werkstätter, 1759.

Der Altar wurde im Jahre 1760 errichtet. Die Bildhauerarbeiten daran stammen von Lorenz Hörmbler in Salzburg.

2. Linker Seitenaltar. Im Langhause. Sarkophagartige Mensa, Holz, rot und gelb marmoriert. Einfaches Tabernakel, Holz, weiß lackiert, mit vergoldeten Verzierungen. — Wandaufbau: Niedrige Predella mit zwei seitlichen Konsolen. Hauptteil: Über einem von zwei Voluten eingefassten Unterteile mit einem Gemälde (siehe unten) ist in breitem, viereckigem, vergoldetem Rocailenrahmen eine Kopie des Madonnenbildes Maria vom guten Rate angebracht; dahinter



Fig. 26 Strobl, Pfarrkirche, Kirchenväterbüsten (S. 28)

## Einrichtung:

Einrichtung

In der Hauptsache einheitlich, Rokoko, aus der Zeit der Erbauung der Kirche, um 1760.

Altäre (Fig. 23): 1. Hochaltar. Freistehende Mensa auf zwei Stufen, Holz, rot und grün marmoriert, sarkophagförmig, verziert mit vergoldeten Rocailenranken und Kreuz. — Tabernakelaufbau in der ganzen Länge der Mensa, dreiteilig. In der Mitte Tabernakel mit rundbogiger, vergoldeter Tür, darauf in Relief die Kreuzigung mit Maria und Johannes; ober der Tür zwei Cherusköpfchen. Flankierend je eine Steilvolute und ein Pilaster sowie zwei Leuchterputti. In den Seitenflügeln in verglasten Feldern je eine große Tafel mit Reliquien und Agnus-Dei-Tafeln (Wachs) in Umrahmung von Goldflitterranken; als Seitenabschlüsse je eine frontale Steilvolute mit einem Cheruskopfe. Mehrfach geschwungenes und verköpftes profiliertes Abschlußgesims. — Ober dem Tabernakelaufbau in

Altäre.  
Fig. 23.  
Hochaltar.

Fig. 24.

Linker  
Seitenaltar.

ein versilberter Wolken- und ein vergoldeter Strahlenkranz. Oben zwei Putti mit einer Krone. Als Abschluß der Altarwand vielfach geschwungener Volutengiebel mit Namen Mariä in vergoldetem Strahlenkranze, oben vergoldetes Kreuz.

Gemälde: Im Hauptteile unter dem Madonnenbilde, Öl auf Leinwand, die Erscheinung des Madonnenbildes vom guten Rate vor einer Gruppe von Pilgern; links ein befestigtes Kloster; schwache Arbeit. Der Altar stammt aus dem Jahre 1760.

Über dem Tabernakel eine Rocaillenvase, Messing, vergoldet, getrieben. Um 1760.

Rechter  
Seitenaltar.

3. Rechter Seitenaltar. Im Langhause. Mensa wie bei 2. Tabernakel Holz, weiß, mit vergoldeten Verzierungen. — Wandaufbau: Holz, marmoriert. Predella mit zwei seitlichen Konsolen. Darüber großes Gemälde, als Abschluß Giebel wie bei 2, mit Auge Gottes im Strahlenkranze.

Gemälde: Großes Altarblatt, Öl auf Leinwand; der hl. Franz von Sales in seiner Studierstube schreibend, von Engeln umgeben. Mitteltgute Arbeit, signiert (rechts unten): *Pet': Ant': Lorenzoni Inv: et Pinx: 1760.* Der ganze Altar stammt aus dem Jahre 1760.

Kanzel.

Kanzel: Im Langhause am zweiten Pfeiler der Südseite. Holz, rosafarbig gestrichen. Einfache Stiege mit Geländer. Geschwungene Brüstung mit profilierten Gesimsen. Schalldeckel mit verkröpftem, profiliertem Gesimse; unten die Taube, oben große Rocaillen und ein Putto (Holz, polychromiert) mit Posaune und Gesetzestafeln. — Um 1760.

Taufstein.

Taufstein: Gelblicher Marmor. Modern, von Hasslauer in Salzburg.

Gemälde.

Gemälde: 1. Derzeit in der Leichenkammer am Friedhofe. Fünfzehn große Kreuzwegbilder, Öl auf Leinwand, in Rahmen mit vergoldeten geschnitzten Rocaillen; sehr gute, nur wenig beschädigte Arbeiten, um 1760. 2. Großes Fastenbild, Christus am Kreuz, Maria, Johannes und Magdalena. Gute Arbeit, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Skulpturen.

Skulpturen: Holz, neu polychromiert.

1. Im Langhause, vom Triumphbogen herabhängend. Großes Kruzifix, mit Cherubsköpfen an den dreipaßförmigen Balkenenden. Holz, neu polychromiert. Gute Arbeit vom Jahre 1760, von Lorenz Hörmbler.

2. Im Langhause, am Triumphbogen über dem Gesimse. Die Statuen der trauernden Mutter Gottes und des hl. Apostels Johannes (zum Kruzifix gehörig); gut, ebenfalls von Lorenz Hörmbler. 1760.

3. Auf Postamenten (mit den von vergoldeten Lorbeerkränzen umrahmten Namen) die großen Halbfiguren der vier Evangelisten mit ihren Symbolen. Gute Arbeiten vom Ende des XVIII. Jhs. (gehören für den Hochaltar, gewöhnlich in der Sakristei, Fig. 25).

Fig. 25.

4. Vier kleinere Halbfiguren der vier Kirchenväter mit ihren Attributen, auf niedrigen Postamenten (mit Namenschilden und vergoldeten Laubgewinden). Gut, Ende des XVIII. Jhs. (gehören für die Seitenaltäre, ebenda, Fig. 26).

Fig. 26.

5. Derzeit in der Leichenkammer. Zwei Halbfiguren, St. Rupert und St. Virgil, auf Postamenten, Holz, alt polychromiert, gute Arbeiten vom Ende des XVIII. Jhs.

6. Statue des auferstandenen Heilandes. XVIII. Jh.

7. Kapitelkreuz (kleines Tragkruzifix), Holz, versilbert und vergoldet. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (Sakristei).

8. Tragkruzifix. Gut, XVIII. Jh.

9. Wandkruzifix. XVIII. Jh. (Oratorium).

Kasel.

Kasel: Sehr schön in bunter Seide gestickte Blumen und Ranken, auf neue weiße Seide appliziert. Geschenk des Erzbischofs Sigismund Grafen von Schrattenbach. Vorzügliche Arbeit um 1760.

Leuchter  
und Vasen.

Leuchter und Vasen: 1. Sechs große Leuchter, vier Blumenvasen. Weißmetall, versilbert, dreifüßig, reich profiliert und verziert mit getriebenen Rocaillen. Um 1760; gute Arbeiten.

2. Acht dreifüßige Louis-XVI.-Leuchter, Holz, silberbronziert. Ende des XVIII. Jhs. (Gewöhnlich auf den Seitenaltären.)

3. Vier sehr reich geschnitzte, dreifüßige, neu vergoldete Holzleuchter und vier große zweihenkelige Blumenvasen mit Lorbeerblättern gewinden, Holz, neu vergoldet. Ende des XVIII. Jhs. (Bei Festen am Hochaltar. Fig. 27.)

Fig. 27.

Monstranz.

Monstranz: Kupfer, vergoldet. Fuß oval, reich verziert mit getriebenen Rocaillen. Vasenförmiger Knauf mit drei Muschelvertiefungen. Um das Gehäuse doppelte Umrahmung: Innen schmaler vergoldeter

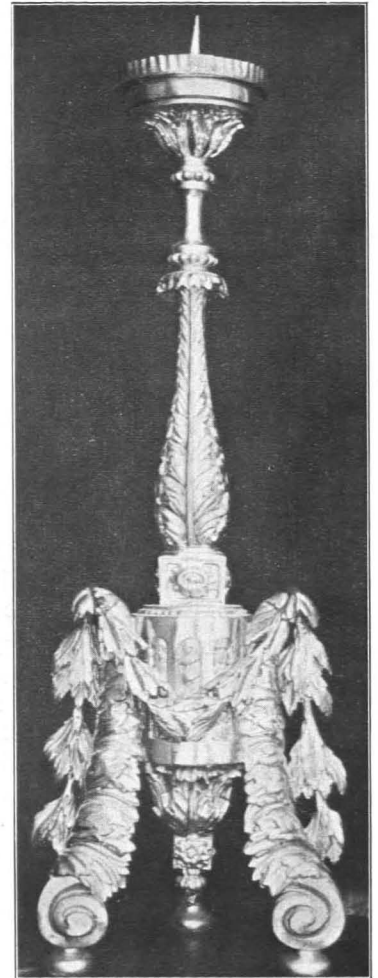


Fig. 27 Strobl, Pfarrkirche,  
Leuchter (S. 28)

Rocailenrahmen mit aufgelegter durchbrochener versilberter Ranke, außen breiter versilberter, getriebener Rocailenrahmen; beide mit unechten Steinen besetzt. Dahinter vergoldeter Strahlenkranz, oben Kreuz. Gute Arbeit vom Jahre 1759 (vgl. S. 23).

Ziborium: Silber, zum Teil vergoldet. Fuß verziert mit getriebenen Silberrocaillen. An der vergoldeten glatten Cuppa hohl aufgelegter, durchbrochener Silberkorb mit getriebenen Rocailen. Über dem mit getriebenen Rocailen und Blumen verzierten Deckel aufgesetzt Krone, Kupfer, vergoldet, besetzt mit unechten Steinen. Marken am Fußrande: Augsburger Beschauzeichen (Pinienapfel) mit Jahresbuchstaben O (1759—1761). ROSENBERG<sup>2</sup> 200. — Verstümmeltes Meisterzeichen: Initiale I darunter R (ROSENBERG<sup>2</sup> 480 [?]). Gute Augsburger Arbeit vom Jahre 1759.

Ziborium.

Kelche: 1. Silber, vergoldet. Fuß und Cuppakorb reich verziert mit schönen getriebenen Rocailenkartuschen und Rosen. Marken am Fußrande: Augsburger Beschauzeichen mit dem Jahresbuchstaben O (1759—1761). ROSENBERG<sup>2</sup> 200. Meisterzeichen: In Dreipaß drei nicht mehr erkennbare Buchstaben. Zwei Repunzen. Schöne Augsburger Arbeit um 1760 (Fig. 28a).

Kelche.

Fig. 28a.



a b c  
Fig. 28 Strobl, Pfarrkirche, Kelche, Augsburger Arbeiten um 1760 (S. 29)

2. Silber, vergoldet. Ähnlich wie 1. Cuppakorb und Fuß reich verziert mit getriebenen Rocailenkartuschen und Blumen. Marken am Fußrande: Augsburger Beschauzeichen mit dem Jahresbuchstaben O (1759 bis 1761), ROSENBERG<sup>2</sup> 200. Meisterzeichen: Im quereovalen Felde nebeneinander die Initialen I T H (Joseph Tobias Herzebik, gestorben 1788). ROSENBERG<sup>2</sup> 565. Zwei Repunzen. Sehr schöne Augsburger Arbeit um 1760 (Fig. 28b).

Fig. 28b.

3. Silber, vergoldet. Kleiner als die vorigen. Cuppakorb und Fuß reich verziert mit getriebenen Rocailen. Marken am Fußrande: Augsburger Beschauzeichen mit undeutlichem Jahresbuchstaben N (1757—1759), ROSENBERG<sup>2</sup> 198. — Meistermarke: In Dreipaß die Initialen I S (ROSENBERG<sup>2</sup> 545). Gute Arbeit des Johann Jakob Schoap in Augsburg, um 1759 (Fig. 28c).

Fig. 28c.

Kreuzpartikelmonstranz: Kupfer, vergoldet. Fuß verziert mit getriebenen Rocailen und Blumen. Um den Reliquienbehälter getriebene Rocailenumrahmung und Rocailenkreuz, mit unechten Steinen besetzt, Strahlenkranz. Gute Arbeit, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Reliquiar: In Form einer kleinen Monstranz, Kupfer, vergoldet und versilbert. Fuß verziert mit getriebenen Rocailen. Um den verglasten Reliquienbehälter herum doppelte Rocailenumrahmung (getrieben und durchbrochen) und Strahlenkranz mit Kreuz; gute Arbeit aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.

- Varia. **Varia:** 1. Drei geschriebene Kanontafeln in sehr schön geschnitzten neu vergoldeten ovalen Holzrahmen vom Ende des XVIII. Jhs. (Hochaltar).  
2. Zwei sechsseitige Blechlaternen auf Tragstangen. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
- Ampeln. **Ampeln:** 1. Für das ewige Licht, Weißmetall, versilbert. Sehr schön verziert mit getriebenen und durchbrochenen Rocaillen. Tüchtige Arbeit, um 1760.  
2. Zinnampel, runde Form mit drei einfachen Henkeln, XVIII. Jh.
- Glocken. **Glocken:** 1. Obere Umschrift: *Carl Wolfgang Gugg goss mich in Salzburg Anno 1761.* — Rocaillen, Wappen des Erzbischofs Sigismund Grafen von Schrattenbach, Madonna mit dem Kinde, der auferstandene Heiland, der hl. Josef.  
2. Obere Umschrift: *Carl Wolfgang Gugg goss mich in Salczburg Anno 1760.* — Wappen des Erzbischofs Sigismund Grafen von Schrattenbach. — Maria mit dem Kinde, der hl. Franz von Sales.  
3. Umschrift am oberen Rande: *Gegossen von F. X. Gugg zu Salzburg.* Am Mantel: St. Sigismund, St. Josef, Maria-Hilf. Inschrift: *A. d. vic. J. v. Trauner 1824.*  
4. Zwei moderne große Glocken.
- Pfarrhof. **Pfarrhof.**  
Einfacher einstöckiger Bau von 1760.
- Gemälde. **Gemälde:** 1. Am Dachboden. Zwei große, auf Leinwand gespannte Schabblätter, Tod des hl. Benedikt und der hl. Scholastika, gute Arbeiten nach Gemälden von Andreas Wolff, gestochen von Georg Kilian, Augsburg. 1720.  
2.—5. Öl auf Leinwand:  
2. Ebenda. St. Johann von Nepomuk. Mittelmäßig, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.  
3. Ebenda. Großes Fastenbild, gering, durchlöchert, erste Hälfte des XIX. Jhs.  
4. Ebenda. Zwei Tapetentüren (aus dem Chor der Kirche), bemalt mit den Halbfiguren der Apostel Petrus und Paulus, darunter Darstellung ihres Martyriums. Mittelmäßig, um die Mitte des XIX. Jhs.  
5. Die augusteische Sibylle. Beschädigtes, aber gutes Bild, um 1850.
- Bildstöcke. **Bildstöcke:** 1. Am Eingang ins Weißenbachtal (beim Sägewerk Gitzoller), in Form einer kleinen rechteckigen gegiebelten Kapelle mit Schindeldach, modern. Innen geringes Bild der Mutter Gottes mit dem Leichnam Christi. XVIII. Jh.  
2. Unweit davon, am Sträßchen. Rechteckig, mit flachbogiger Türöffnung und Pyramidenschindeldach. Innen in der Nische Kopie der Mutter Gottes von Maria-Plain.  
3. Kleine Betkapelle am Wildbach. Innen am Altar geringes Bild der Immakulata; Mitte des XIX. Jhs.  
4. Wegkapelle 1 km östlich von der Bahnstation Aigen-Vogelhub. 1860 errichtet. Moderne Einrichtung.  
5. An einem Baum am Fußweg  $\frac{3}{4}$  km westlich von der Station. Gutes Holzkruzifix unter Schutzdach. XVII. Jh.  
6. Westlich von der Station, Kreuzung von Fußweg und Straße. Kleine rechteckige Wegkapelle mit Schindeldach. Innen geringe Einrichtung (Gemälde: Krönung Mariae, unten St. Wolfgang und St. Nikolaus; kleines Holzkruzifix). XVIII.—XIX. Jh.
- Postalm. **Postalm:** Kapelle, 1865 erbaut, 1868 geweiht.